

(ἐν τῷ προαυλῶ τοῦ βαπτιστηρίου οὐκ) vollzogenen Gebräuche, das Abschwören des Teufels und die Ablegung des Glaubensbekenntnisses, die zweite dagegen den Taufact selbst und die ihn umgebenden, am Tauforte (ἐν τῷ ἑορταίῳ οὐκ) statthabenden Handlungen bespricht, so das Ablegen der Kleider, die Salbung mit gereinigtem Oele (ἐκποριστὸν λαίου), das wiederholte Bekenntniß des Glaubens an den dreieinigen Gott und das dreimalige Untertauchen. Von der nach der Taufe folgenden Salbung mit dem heiligen Chrisma handelt die dritte mystagogische Katechese. Die beiden letzten haben die heilige Eucharistie, und zwar die vierte im Besondern die dogmatische, die fünfte die liturgische Seite derselben zum Gegenstande in einer das stete Sichgleichbleiben des kirchlichen Glaubens und Lebens klar bezeugenden Weise. So heißt es unter Anderem in der vierten Katechese (n. 6): „Darum siehe Brod und Wein nicht als bloße Elemente an, denn sie sind nach der Aussage des Herrn der Leib und das Blut Christi. Stellen sie dir gleichwohl keine Sinne also vor, so soll dich dennoch der Glaube sicher und gewiß machen.“ In der fünften Katechese (n. 10) wird des Opfers für die Verstorbenen gedacht mit den Worten: „... wir opfern den für unsere Sünden geschlachteten Christus auf und bestreben uns, den barmherzigen Gott sowohl für sie als für uns zu besänftigen.“ — Außer den Katechesen besitzen wir von Cyrillus den oben erwähnten Brief an den Kaiser Constantius vom J. 351 und eine Homilie über den Sichtsbrüchigen im Evangelium. Eine Homilie dagegen auf das Fest der Reinigung Mariä ist nicht von ihm, und ebenso wenig die Briefe an Papst Julius und den hl. Augustin. Die beste Ausgabe seiner Werke lieferte der Mauriner Ant. Aug. Tousté, besorgt von Maran, Paris 1720. 1763; abgedruckt bei Migne, PP. gr. XXXIII. Frühere Ausgaben der Katechesen von Wilh. Morell, Paris 1564 (enthält die 7 ersten und 5 mystagogische Katechesen); von Joh. Prevot, Paris 1608. 1631. 1640; von Thomas Milles, Oxford 1703. Eine lateinische Uebersetzung (auch bei Tousté) von Joh. Grobde, Köln 1564, eine deutsche Bearbeitung in der Remptener Bibliothek von Kirchl, 1871. (Vgl. Delacroix, St. Cyrille de Jérus., sa vie et ses oeuvres, Par. 1865; Gonnet, De S. Cyrilli catechesibus, Par. 1876.) [Laußköther.]

Cyrillus und Methodius, die Apostel der Slaven, waren Brüder und stammten aus eblem Senatorengeschlechte als Söhne des Patriciers Leo und seiner Gattin Maria zu Thessalonich. Der jüngere Bruder hieß Constantinus; erst beim Eintritte in's Kloster erhielt er den Namen Cyrillus; unter welchem er in der Regel angeführt wird; er bekam wegen seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit den Beinamen „der Philosoph“. Seine Geburt fällt in das Jahr 827; ein Jahr früher wurde Methodius geboren. Beide widmeten sich fleißig den wissenschaftlichen Studien zu Constantinopel, wurden dann Mönche

im Kloster Polychron, erhielten die Priester- und später auch die Bischofsweihe. Auf den Rath des Patriarchen Ignatius sandte Kaiserin Theodora Cyrillus zu dem slavischen Volksstamme der Chazaren, damit er daselbst das Evangelium Christi verkünde. Als er sich, um die Sprache der Chazaren zu erlernen, zu Cherson an der Grenze des Chazarenlandes aufhielt, entdeckte er nach eifrigem Forschen auf einer Insel des Pontus die kostbaren Ueberreste des heiligen Papstes und Martyrers Clemens I. im J. 861. Cyrills Mission bei den Chazaren war von segnetem Erfolg. Als dieß der mährische Fürst Rastislaw vernahm, wendete er sich an Kaiser Michael III. mit der Bitte, auch ihm einige Glaubensboten zu senden. Der Kaiser übertrug diese Aufgabe den beiden Brüdern Cyrillus und Methodius, welche im J. 862 auch wirklich die Reise nach Mähren antraten. Ihr Weg führte sie über Bulgarien, woselbst sie das bereits angepflanzte Christenthum in jeglicher Weise zu befestigen bestrebt waren. Die Erzählung, Methodius habe den Bulgarenfürsten Boris durch ein Bild des jüngsten Gerichtes zur Annahme des Glaubens bewogen, ist späteren Ursprunges (s. d. Art. Bulgarien). Um dieselbe Zeit begannen Cyrillus und Methodius die heilige Schrift in die slavische Sprache zu übersetzen; sie erfanden zu diesem Zwecke eine eigene Buchstabenschrift und übersetzten zunächst diejenigen Abschnitte, welche zur Feier des Gottesdienstes nöthig waren, Psalter, Evangelien, Epistolarium; gleichzeitig übertrugen sie das Liturgikon, Euchologion, Horologion und Otkoichon. Vollendet ward die Bibelübersetzung erst nach Cyrills Tode durch Methodius; bloß die Nachhaberbücher blieben unübersetzt (s. d. Art. Bibelübersetzungen II, 732).

In Mähren 863 angelangt, begannen die heiligen Brüder mit Eifer und mit bestem Erfolge das Christenthum zu verkünden. Hierbei kam ihnen die Kenntniß der slavischen Sprache, in welcher sie nicht bloß predigten, sondern auch die liturgischen Functionen zu verrichten pflegten, sehr zu Statten. Papst Nicolaus I. berief 867 die heiligen Brüder nach Rom, damit sie dort Rechenschaft von ihrer apostolischen Wirksamkeit ablegten. Gerne bereit, dem Willen des Statthalters Christi zu gehorchen, begaben sich Cyrillus und Methodius alsbald auf den Weg und brachten die leiblichen Ueberreste des hl. Clemens I. mit in die ewige Stadt. Unterdessen war dem inzwischen gestorbenen Nicolaus I. als neuer Papst Hadrian II. gefolgt. Dieser empfing die Beiden feierlich und setzte die Reliquien in der diesem heiligen Martyrer geweihten Kirche bei. Einige Priester der Salzburger Erzbischofs jedoch, welche mit ihrer Predigt bei den slavisch redenden Mähren wenig auszurichten vermochten, hatten gegen Cyrillus und Methodius bei dem apostolischen Stuhle Anschuldigungen gegen die Rechtgläubigkeit der beiden Slavenapostel vorgebracht. Allein beide rechtfertigten sich in der glänzendsten Weise gegen jeglichen Verdacht und gelobten steten Ge-